

Zur Grammatik und Metrik.

§ 1. Zur mhd. Lautlehre.

1. Selbstlaute sind: a, e, i, o, ü, ä, ê, î, ô, û, und die Umlaute: ä (e), ö, ū, æ, œ, iu¹⁾). Doppellaute sind: ei (ai), ou und das durch Umlaut entstandene ou. Bloße Vokalverbindungen sind: uo, ie, iu²⁾, ūe. Aus jedem Selbstlaut kann durch Schwächung ein e werden.

Anmerkung 1. Wurzelhaftes e wurde in i verwandelt, wenn ein i in der Endung folgte; vgl. geban — gibis (gibes), erda — irdin (irden). Wurzelhaftes u wurde durch ein a der Endung in o verwandelt; vgl. vulla — volla (voll), wurden (wurden) — gawordan (ge wurden). Dieser Vorgang war schon im Abd. fast überall durchgedrungen; doch hat er sich noch in einzelnen Fällen im Mhd. und sogar noch im Nhd. erweitert. Der Übergang des u zu o unterblieb, wenn auf das u ein Nasaltonantant folgte, z. B. gasundan (gefunden), gasungan (gesungen).

Anmerkung 2. Wurzelhaftes a, o, u wird durch ein i der Endung zu ä (e), ö, ū, ebenso ä, ô, ū, ou zu æ, œ, iu, ūu, z. B. arbi — erbe (Erbe), mohti — möchte (möchte). Dieser Vorgang heißt Umlaut. Der Umlaut findet sich schon im Abd., hat sich aber erst im Mhd. vollständig entwickelt trotz der Schwächung des i zu unbetontem e.

Anmerkung 3. Der Doppellaute ei ist häufig durch Zusammenziehung aus age, ege, ede entstanden, z. B. maget = meit, gesaget = geseit, getragede = getreide, gegen = gein.

Anmerkung 4. e nach kurzer Wurzel silbe ist stumm, nach langer Wurzel silbe unbetont; z. B. klagen (sprich: klagn), aber: fragen. Ein auf stummes e folgendes e der nächsten Silbe ist unbetont, ein auf unbetontes e folgendes e der nächsten Silbe ist stumm; z. B. klaget(e) (spr. klagte), isenes (spr. isens). — Stummes e fällt häufig fort, regelmäßig nach l und r, z. B. var(e)n, gestol(e)n, var(e), stil(e). Auch tonloses e wird bisweilen ausgelassen, z. B. teil(e)te; treten dadurch zwei gleiche oder gleichlautende Konsonanten zusammen, so fällt einer fort, z. B. leistete = leiste = leiste, gekleidet = gekleit, dienende = diende = diende.

2. Konsonanten sind: l, m, n, r; b, p, f (v), pf, ph, w; g, k, c, ch, j; d, t, z, s, sch.

Anmerkung 1. Inlautender stimmhafter Engelant wird gewöhnlich im Auslaut stimmlos, z. B. Gen. landes, Rom. laut; Gen. tages, Rem. tac.

Anmerkung 2. Vor s und t, nach l und r, sowie am Ende eines Wortes lautet h wie ch, z. B. bahse, mohte, bevelhen, vürhten, sah. — k vor t wird h, z. B. dächte (denken).

Anmerkung 3. Die Vorsilbe ent wird oft zu en verkürzt; nachfolgendes f (v) wird in diesem Falle pf oder ph, z. B. ent—funden: empfinden (pf und ph wechseln häufig).

Anmerkung 4. Doppelsonanz findet nur im Inlaut vor einem Vokal statt, z. B. rosses, grimme, brennen, aber: ros, grim, brante.

3. Mhd.	i entspr. nhd.	ei	Mhd.	v	entspr. nhd.	f (v)
"	ü	"	"	ū	"	ū (ū)
"	ou	"	"	sl, sw	"	schl, schw
"	uo	"	"	h	"	ch
"	iu	"	"	tw, dw	"	chw

Beispiele: win Wein; rûm Raum;
boum Baum; ruom Ruhm; tiute Tiefe;
viht feucht; biuwe baue; miuse Mäuse.

Beispiele: vorhte Fürcht; da5
dah; bezzer besser; slac Schlag; swin
Schwein; wehsel Wechsel; twingen
zwingen.

¹⁾ Sprich: ü. — ²⁾ Sprich: iu.